



LOG.IN

Logopädischer
Dienst Linthgebiet

Infoblatt vom August 2017

Die Eltern – unsere Verbündeten und indirekten Klienten im Therapieprozess

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir möchten Sie in der diesjährigen Ausgabe unseres LOG.IN über die Elternarbeit als Teil unseres Berufsauftrages informieren, Herausforderungen aufzeigen, sowie Möglichkeiten und Ziele der Elternberatung ausführen.

Eltern werden, nicht zu Unrecht, als die wichtigsten „Gelingens - Faktoren“ einer soliden, guten Kindesentwicklung dargestellt. Auch in den Medien wird immer wieder appelliert, dass Eltern ihre entsprechenden Pflichten und Verantwortungen wahrnehmen. Dies ist leichter gesagt als getan, insbesondere wenn die Entwicklung eben gerade nicht nur von einer guten Eltern-Kind-Beziehung abhängt und sich die Eltern diesbezüglich Sorgen machen, Ängste sie quälen, sie Schuldzuweisungen ausgesetzt sind oder Gewissensbisse haben. Hier sind wir Logopädinnen gefordert, indem wir durch kompetente Elternarbeit die Bedürfnisse von Therapiekind, Eltern und uns Therapeutinnen so abstimmen, dass die Voraussetzung für eine effektive therapeutische Massnahme gegeben ist.

Was verstehen wir Logopädinnen unter Elternarbeit und welche Aspekte beinhaltet diese?

Die Arbeit mit den Eltern beginnt häufig schon vor der ersten Kontaktaufnahme mit dem Kind, zum Beispiel in einem ersten Telefongespräch, bei dem sich Eltern bezüglich einer logopädischen Abklärung erkundigen oder Antworten auf Unsicherheiten betreffend des Spracherwerbs ihres Kindes suchen. Denn bei einem bedeutenden Anteil der Familien von Therapiekindern muss davon ausgegangen werden, dass aktuell bestehende Irritationen in der Eltern-Kind-Interaktion ihren Anfang bereits in den ersten beiden Lebensjahren genommen haben. Zu jeder Diagnostik gehört dementsprechend ein ausführliches Anamnesegegespräch mit den Eltern. Dabei wird eine erste Beziehungsgrundlage aufgebaut, Perspektiven in Bezug auf die Kompetenzen und Schwierigkeiten ihres Kindes wahrgenommen und erste Grundsteine für eine anschliessende therapeutische Intervention gelegt. Der regelmässige Erfahrungsaustausch mit den Eltern ist für die Unterstützung des Therapieprozesses unerlässlich und sichert die Umsetzung der erworbenen Sprachkompetenzen im Alltag. Dabei geht es um Aufklärungsarbeit, um Transfer- und Übungsmöglichkeiten, um das Abbauen von Schuldgefühlen, um Anleitungen, um Einsichten in Therapieinhalte u.v.m.

Die logopädische Beratung der Eltern umfasst aber nicht nur den **therapiebegleitenden Bereich**. Sie ist auch von Bedeutung;

- im Bereich der **Prävention**: Frühzeitige Hinweise auf sprachunterstützende Verhaltensweisen können sich auf die Kommunikationsfähigkeit der Kleinkinder positiv auswirken.
- im Bereich der **Therapievorbereitung**: Mit Hilfe von Beratungen kann bereits vor der Therapie eine positive Grundlage geschaffen werden.
- als **Therapieersatz**: Je nach Störungsbild kann eine kontinuierliche Beratung der Eltern sinnvoller sein, als die direkte Arbeit mit dem betroffenen Kind.
- im Bereich der **Therapienachbereitung**: Die Sicherung therapeutischer Erfolge durch Beratungen, sowie Nachkontrollen können im Anschluss an eine Therapie sinnvoll sein.

Somit gehört die Elternberatung als integrierter Bestandteil des therapeutischen Prozesses zu jeder logopädischen Massnahme.

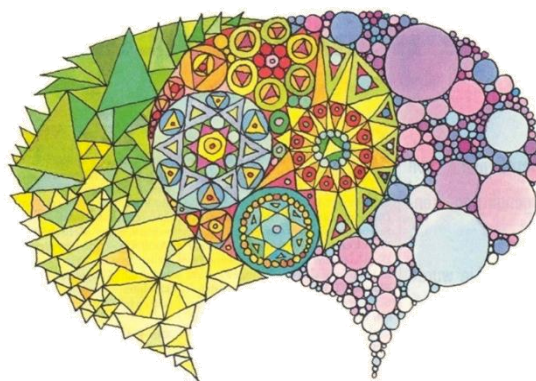
Welche Haltung haben wir Therapeutinnen den Eltern gegenüber?

Als prinzipielle Grundhaltung gilt die **Anerkennung der elterlichen Kompetenzen**. Eltern wollen nur „**das Beste**“ für ihr Kind und haben ihre Gründe, was sie wofür und wie tun.

Zu Beginn der Therapie findet eine **Auftragsklärung** statt, d.h. die Erwartungen an die Therapie werden hinsichtlich ihrer Machbarkeit überprüft. Es werden **gemeinsame Ziele** festgelegt. Dabei ist wichtig, dass folgende Faktoren berücksichtigt werden: Verstehbarkeit, Handhabbarkeit, Sinnhaftigkeit (siehe Ziele).

Hilfreich ist dabei, den Therapieweg als Metapher zu erklären, wenn möglich aus der Erfahrungswelt der Eltern (z.B. Marathon, Säen und Ernten, Baum, Fussball...). Eltern sollen mit ihren Sorgen, Anliegen, Ängsten und Ambivalenzen ernst genommen, auf dem Weg begleitet und beraten werden. Auch die Sichtbarmachung des Problems mit Hilfe einer Skalierung kann dabei hilfreich sein.

Eine gelingende Kooperation zwischen Fachleuten und Eltern setzt voraus, im Dialog zu sein und eine gemeinsame Wirklichkeit herzustellen:



Was sind die Ziele der Elternarbeit?

Elternarbeit ist ein fester Bestandteil in der Logopädie und unerlässlich für den Behandlungserfolg. Folgende Aspekte sind ausschlaggebend:

Verstehbarkeit

Wenn es Logopädinnen gelingt, Eltern die Zusammenhänge und Wirkfaktoren der Therapie unter Berücksichtigung des kulturellen Hintergrunds näherzubringen, können sie das **therapeutische Handeln besser verstehen**. Die Logopädin begleitet die Eltern auch darin, einen **(neuen) Umgang** mit den (Sprach-) Entwicklungsschwierigkeiten ihres Kindes zu finden.

Handhabbarkeit

Empfehlungen und Handlungsanweisungen der Therapeutinnen werden dann umgesetzt, wenn es gelingt, realistische Ziele mit den Eltern auszuhandeln und ihre **Selbstwirksamkeit zu stärken**. Es ist zudem entscheidend, gemeinsam mit den Eltern der Frage nachzugehen, welche Aspekte erschwerend bzw. entlastend auf die (Sprach-) Entwicklung des Kindes einwirken. Ziel ist es, Eltern einen **neuen Zugang zu den kindlichen Bedürfnissen und Ressourcen zu ermöglichen**, damit sie wieder Vertrauen in ihre Kompetenzen zur Interaktions- und Beziehungsgestaltung finden.

Sinnhaftigkeit

Durch die gemeinsame Zielsetzung – nämlich das Beste für das Kind erreichen zu wollen – werden die **Eltern motiviert und engagieren** sich wieder für die Belange ihres Kindes. Sie sollen eine aktive und selbstbestimmte Rolle einnehmen und ihre Sicht auf die Entwicklungsdynamik mitteilen können. So soll ein Prozess zur gemeinsamen Lösungsfindung entstehen.

Gemeinsamkeit

Eltern werden mittels regelmässiger Gespräche in den Therapieprozess eingebunden. Dabei wird ihre wichtige Rolle als entscheidende Konstante im Leben des Kindes und als Personen, die das Kind am besten kennen, berücksichtigt. Ziel ist es, dass Eltern dem Kind seine **Lernumwelt anregend gestalten** können und **sich im Zusammensein mit dem Kind kompetent und wohl fühlen**. Ausserdem sollen die Gespräche die kindzentrierte Arbeit erleichtern, dem Kind den Beziehungsaufbau zur Logopädin als Fremde ermöglichen und hemmende Dynamiken aufweichen. Es soll eine **Vertrauens- und Verständigungsbasis** geschaffen werden.

Die Beratungskompetenz befähigt die Therapeutin, einerseits als gut ausgebildete Fachexpertin die sprachtherapeutischen Ziele anzustossen und andererseits, als Beraterin Eltern dabei zu unterstützen, geeignete Rahmenbedingungen für die kindliche Entwicklung zu schaffen.



Logodeutiges

...aus der Welt der Zitate und Weisheiten...

„Orientiert man sich an den Stärken, Wünschen und Zielen des andern, verschwindet Widerstand oft von allein.“

(José Amrein)

„Menschen ändern sich eher, wenn ihre Stärken und positiven Seiten beachtet werden.“

(José Amrein)

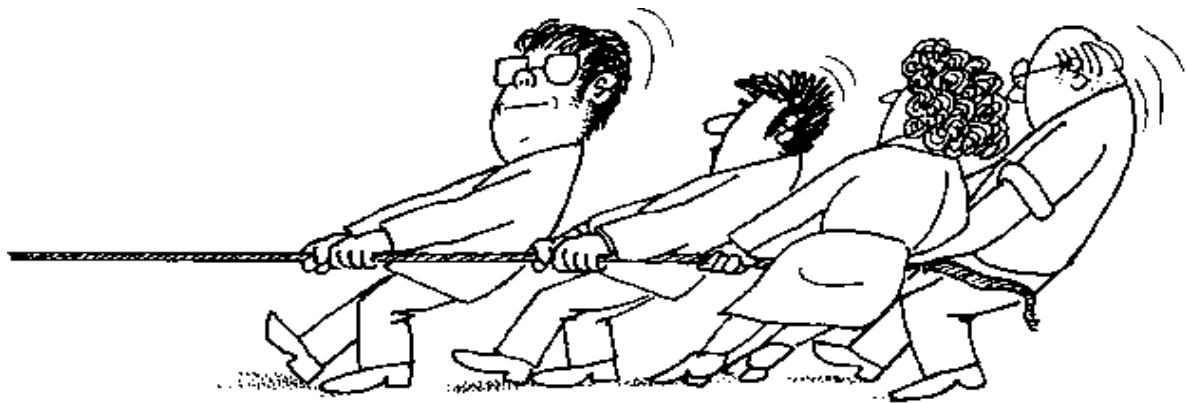
„Um klar zu sehen, genügt oft eine Veränderung des Blickwinkels.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

„Von einem guten Kompliment kann ich zwei Monate leben.“

(Mark Twain)

„Am gleichen Strang ziehen...



...und zwar auf derselben Seite!“

→ Unstimmigkeiten sind immer ein Zeichen fehlender Kommunikation

Quellen:

- DLV - Berufsbild, 2002, Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband
- Vetsch, M. (2016): Fachbeitrag „Eltern - Teil des Therapieprozesses“ Jahresbericht BSGL
- Walpen, S. (2014): Artikel DLV Aktuell 1/2014
- Amrein, J. (2014): Fachbeitrag „Lösungsorientierte Gesprächsführung“ DLV-Tagung 18.1.2014
- Beyer, M. (Logos 2015): Artikel „Elternarbeit und -beratung in der therapeutischen Praxis – Vom Nutzen systemischer Beratungsansätze in der sprachtherapeutischen Arbeit“

Herausgeber

Logopädischer Dienst Linthgebiet
Schulweg 3
8645 Jona
Tel: 055 225 89 00
E-Mail: leitung@logopaedie-linthgebiet.ch

Redaktionsteam

Fabia Bissegger
Corinne Hagenbucher
Heidemarie Hirschauer